Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 27

Rubrik: Diverse Greuelnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An alle Dienststellen!

Unserer vorzüglichen Geheimen Staatspolizei ist es nach langen Nachforschungen gelungen, einer weitverzweigten Organisation auf die Spur zu kommen, die unter dem Decknamen «Nebelspalter» einen Anschlag auf Leib und Leben unserer werten Mitbürger plant. Unser bewährter Detektiv Pfiffikus hat dabei folgendes festgestellt:

Da besagte Organisation es sich zur Aufgabe gemacht hat, Nebel zu spalten, Nebel aber in unserem schönen Lande etwas sozusagen Unanwesendes ist, so kann es sich bei dem Nebel, den man zu spalten beabsichtigt, nur um den Nebel handeln, der in den werten Köpfen unserer Mitbürger ganz oder teilweise vorhanden ist. Da aber jeder Bürger unseres Landes ein verfassungsmässig verbrieftes Recht auf seinen eigenen Nebel hat, so ist damit das ungesetzliche dieses Handels bereits bewiesen.

Es ergeht hiermit die dringende Anweisung an alle Dienststellen, ein wachsames Auge auf die Tätigkeit besagter Nebelspalter zu haben und insbesondere die Richtigkeit der Behauptung zu prüfen, dass die Organisation Nebelspalter den grössten Teil ihres zu spaltenden Nebels aus Ländern beziehe, wo Vernebelungen an der Tagesordnung seien.

Der Chef der Geh. Staatspolizei:
Aha.

— Da hammers!

Und da soll einer nicht den Zitteri in den Füssen kriegen, dass ihm die Hühneraugen ausfallen. Bitte um Trostbriefe. Beau

Nationalsozialistische Satire

Aus der „Brennessel", München

Neutrale Presse

„Sie protestieren schon wieder gegen unsere Angriffe auf Schweizer-Presse — und sowas nennt sich neutral!"

Diverse Greuel-Nachrichten

Aus Basel

Wenn Hitler einmal nach Basel käme, so dürfte man mit ihm nicht sprechen, denn es steht in jedem Trämli geschrieben: «Jede Unterhaltung mit dem Führer ist verboten.»

Xaver

Der jüdische Vater

Ein Deutscher erzählt mir:

Wissense, da hammer doch das neue Erbhofgesetz und damit is der Hof ein unverlierbar und unveräusserlich Gut geworden. Das is scheen, nich, bloss will keiner Geld geben auf soen Ding, und das is weniger scheen. Nu is es aber so, dass nur der unters Erbhofgesetz fällt, wer garantiert keine jüdische Grossmutter hat, und nu kommt das Allerscheenste . . . Wissense, was de Bauern tun?

Hingehense auf's Standesamt und denunzieren sich selber und sagen, sie hätten heimlicherweise einen jüdischen Vater! Und dabei sind's garantiert reinrassische Arier!!

Wat sachen Sie dazu?

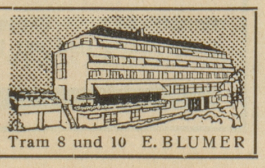
H. Rex

Das Orakel zu Delphi

Zur Zeit der Inflation kursierte in Deutschland folgende Anekdote: Bevor Kaiser Wilhelm II. den Krieg erklärte, liess er telegraphisch vom Orakel zu Delphi eine Prognose für dessen Ausgang bestellen. Die Antwort lautete: «Wenn Deutschland in den Krieg eintritt, wird eine grosse Weltmacht ihre Kolonien einbüssen und alle deutschen Bürger werden zu Millionären und Milliardären werden.» Und so geschah es auch. Nur dass der Staat, der alle Kolonien verlor mit dem Staat, dessen Bürger so «reich» wurden, identisch war.

Heute erzählt man sich eine analoge Geschichte. Als Hindenburg mit der Lage der Republik nicht aus noch ein wusste, weil kein einziger deutscher Bürger mit ihr zufrieden war, liess er ebenfalls in Delphi anfragen, was zu tun sei. Die Antwort lautete: «Wenn Adolf Hitler Reichskanzler wird», wird sich kein Mensch mehr über den deutschen Staat beklagen können.» Und so geschah es auch.

Peju

RIGIHOF
Universitätsstr. 101
ZÜRICH
Der Gascht rüehmt Lokal, Kuchi und Bedienung.

Tram 8 und 10 E. BLUMER